



Caprera, Insel der Pinien

Insel Caprera

Ein lang gestrecktes, raues Granitskelett – wie der spitze Schuppenpanzer eines Reptils wirkt das Profil der beherrschenden Bergkette. In den Niederungen breiten sich dagegen ausgedehnte Pinienwälder aus, von der Forstverwaltung werden sie gehegt und gepflegt, Campieren und Feuer sind streng verboten.

Caprera ist so gut wie unbesiedelt, der Besuch lohnt sehr wegen der urwüchsigen Natur und bizarren Felszenerien, im Inselfüden gibt es auch einige schöne Badestrände. Im 19. Jh. war Caprera schwer befestigter Stützpunkt des jungen italienischen Nationalstaats, einige der großen Militärbastionen sind erhalten. Vor allem aber ist die Insel landesweit bekannt, weil *Giuseppe Garibaldi*, der Held des Risorgimento (nationalstaatliche Einigung Italiens im 19. Jh.), hier seinen Altersruhesitz hatte. Tatkräftig kümmerte er sich um die Urbarmachung des Grundstücks und der Insel, auch den herrlichen Pinienwald ließ er pflanzen.

Museo del Compendio Garibaldino (Casa-Museo di Garibaldi)

Giuseppe Garibaldis Landgut ist heute eine Kultstätte für nationalbewusste Italiener, aber auch Anziehungspunkt für Touristen aller Couleur. Während der Saison strömen die Besucher in Scharen, die Casa-Museo di Garibaldi ist das meistbesuchte Museum Sardinien. Mehrmals jährlich werden an diesem „geweihten“ Ort frisch gebackene Rekruten des italienischen Heeres vereidigt.

Besichtigung: Der Komplex aus flachen weißen Häusern ist um einen großen Hof gebaut, in dem die weit ausladenden *Pinien* auffallen, die Garibaldi selbst gepflanzt hat. Von hier wird man zunächst in das ehemalige *Wirtschaftsgebäude* mit historischen Gerätschaften geführt. Größte Sehenswürdigkeit ist der Sattel des weißen Pferdes Marsala, auf dem Garibaldi bei der „Landung der Tausend“ in Palermo eingerritten ist – benannt hat er es nach dem Ort, wo er in Sizilien an Land ging.

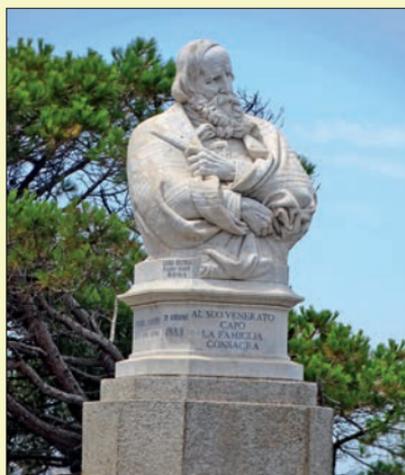
Giuseppe Garibaldi: Held des Risorgimento

Garibaldi gehört zu den schillerndsten Gestalten der italienischen Nationalgeschichte. Geboren 1807 in Nizza (das damals dem piemontesisch-savoyischen Königreich Sardinien angegliedert war), kämpft der Haudegen und Seeoffizier Garibaldi erst für die Revolution, später für die ersehnte *Einigung und Befreiung Italiens*, das in der ersten Hälfte des 19. Jh. in Herzogtümer, den Kirchenstaat, ein Großherzogtum, österreichische und französische Besitztümer gespalten ist.

Als verbannten Revolutionär treibt es ihn nach der gescheiterten Revolution von 1848/49 um die halbe Welt bis New York, Südamerika und Australien. Zurückgekehrt sucht er einen Platz, um sein Haus fernab der politischen Wirren zu bauen. 1855 kann er ein Stück Land auf der kleinen Felseninsel Caprera erwerben, deren mildes und trockenes Klima ideal für sein rheumatisches Knochenleiden ist. Fast fünf Jahre lang beackert er im Folgenden sein Landgut und baut seine „Casa Bianca“.

Doch 1859 sieht man ihn bereits wieder in Krieg und Politik. Als General der Alpenjäger des savoyischen Königreichs Sardinien bekämpft er bis 1866 die Österreicher in Norditalien. Die legendäre *Landung der „Tausend“* unter seinem Kommando auf Sizilien (mit anschließender Eroberung Siziliens und Neapels) führt letztendlich zur Niederlage der Bourbonen und dem Anschluss Süditaliens an das neue Königreich Italien unter Vittorio Emanuele. Garibaldi, eigentlich Antimonarchist, steht damit auf dem Höhepunkt seiner Macht, wird aber von der Regierung kurz gehalten und zieht sich zeitweise aus der Politik zurück. Als alternder, arthritiskranker Held residiert er fortan auf seinem Gut und muss an Krücken gehen, was seiner enormen Beliebtheit aber keinen Abbruch tut. Vor allem weibliche Verehrer überfallen ihn auf Caprera. 1867 gebiert ihm die 19-jährige Francesca Armosino (sie wird zwei Jahre vor seinem Tod seine dritte Frau) Tochter Clelia.

Doch die Einigung Italiens hat er nicht vergessen, immer wieder geht er aufs Festland und mischt in den kriegerischen Auseinandersetzungen seiner Zeit mit (u. a. 1867 sein vergeblicher Versuch, den französisch besetzten Kirchenstaat für Italien zu erobern und 1870 der Kampf gegen die Preußen, die gegen Frankreich marschierten). Bereits zu Lebzeiten populär wie nur wenige Gestalten des italienischen Risorgimento verbringt er den Lebensabend mit der Sorge um seine Schafe, Oliven- und Pinienbäume. Am 2. Juni 1882 stirbt er auf Caprera.



Denkmal im einstigen Landgut des Nationalhelden



Weit ausladende Pinien im Innenhof

Im *Wohnhaus* kann man anhand der Texttafeln erfahren, welches Mitglied der Familie welchen Raum bewohnte oder nutzte, es gibt mehrere Schlafräume, das „Studio“ und eine Küche. Die Originalmöbel sind noch zum größten Teil erhalten, außerdem zahlreiche Erinnerungsstücke und persönliche Habseligkeiten Garibaldi's, z. B. der goldene Kneifer, seine Mütze und das legendäre rote Hemd („camicia rossa“) sowie Umhänge, Stiefel, Ferngläser, Familienfotos u. a. Vor allem aber gibt es jede Menge Rollstühle, Krücken, Medizinampullen etc. – dass Garibaldi an Arthritis gelitten hat, lässt sich nicht übersehen. Im letzten Raum kann man das Sterbebett betrachten. Garibaldi starb hier am 2. Juni 1882, das Kalenderblatt ist seitdem nicht mehr gewendet worden und eine angehaltene Uhr zeigt die exakte Todesminute an. Alljährlich findet an diesem Tag ein feierlicher Festakt statt. Ausgestellt ist auch das Testament Garibaldi's, verfasst im September 1881 und einen Tag vor seinem Tod noch ergänzt.

Im großen *Garten* stehen die Sarkophage der Garibaldi-Familie – Giuseppe's letzte Frau Francesca Armosino (sie wurde 75 Jahre alt) und ihre gemeinsamen Kinder Clelia (geboren auf Caprera, gestorben im Jahr 1959 mit 92 Jahren, sie lebte von einer Rente ihres Vaters und kümmerte sich jahrzehntelang um den Erhalt des Anwesens), Rosa (geboren auf Caprera, gestorben mit 18 Monaten) und Manlio (geboren auf Caprera, gestorben mit 27 Jahren an Tuberkulose) sowie Teresita aus erster Ehe Garibaldi's mit Anita Ribeiro da Silva. Der Patriarch selbst ruht unter einem nur grob behauenen Granitblock. In Richtung Ausgang kommt man noch an zwei Booten vorbei, die Garibaldi benutzte, um zwischen Caprera und La Maddalena zu pendeln.

Anfahrt/Verbindungen Zu erreichen ist die Casa-Museo di Garibaldi mit dem eigenen Fahrzeug auf einer asphaltierten Straße. Achtung jedoch: Die Parkplätze vor dem Anwesen sind beschränkt, zudem schlechte Wendemöglichkeiten.

Außerdem pendeln **Turmo Travel-Busse** stündlich von und nach La Maddalena. Am

Platz der Bushaltestelle tummeln sich oft halb- wilde Schweinefamilien.

Öffnungszeiten Di–So 8.30–19.30 Uhr (letzter Eintritt 18.45 Uhr), Mo geschl., Eintritt ca. 7 €, 18–25 J. 3,50 €, unter 18 J. frei. Das Kombiticket mit **Memoriale Giuseppe Garibaldi** (Forte Arbuticci) kostet ca. 11 €, ermäß. 5,50 €. ☎ 0789-727162, www.garibaldicaprera.beniculturali.it.

Die Besucher werden in Gruppen aufgeteilt und müssen auf den nächsten Slot warten (das kann dauern), dann wird man in etwa 30 Min. ohne große Erläuterungen durch das Anwesen geführt. Die Räume sind alle mit Erklärungstafeln versehen.

Der Norden von Caprera

Die schönste Ecke der Insel mit wirklich herrlicher Landschaft – hier hat man am ehesten die Möglichkeit, die großartigen Verwerfungen des Granit zu beobachten. Teilweise prächtige Pineta, in den höheren Lagen dichte Macchia und bizarre Bergsilhouetten, dazu einige versteckte Strände. Ideal zum Wandern und Klettern.

Wenn man nicht die Straße zum Casa-Museo di Garibaldi nimmt, kann man auf einer panoramareichen Asphaltstraße fast bis zur Nordspitze der Insel fahren. Rechter Hand passiert

man den *Monte Teialone*, mit 212 m die höchste Erhebung Capreras. Er kann bestiegen werden (Einstieg an der Straße beschildert), verschiedene alte Gemäuer sind erhalten, darunter ein Ausguck aus dem Zweiten Weltkrieg.

Cala Coticcio: Etwa 1 km nach dem Hinweis zum Monte Teialone kommt man an einem Parkplatz vorbei, von dem ein etwas beschwerlicher Pfad (gutes Schuhwerk!) in etwa 40 Min. durch die Macchia zu dieser traumhaften, von roten Porphyrfelsen umrahmten Sandbucht mit glasklarem Wasser hinunterführt. Allein ist man hier allerdings nur selten, denn als beliebtes Ziel für Bootsausflüge ist die auch „Tahiti“ genannte Bucht oft gut besucht.

Seit 2021 ist für den Weg zur Bucht angeblich ein „Führer“ nötig, der kostet 25 €. Manchmal ist jemand vor Ort und verweigert den Zugang ohne Buchung, manchmal hat man Glück.

Forte Monte Arbuticci: An dieser weitgehend leeren Befestigungsanlage aus dem 19. Jh. endet die Straße. Hier ist das *Memoriale Giuseppe Garibaldi* untergebracht, das mit einigen Ausstel-

Geschützstellung aus dem Zweiten Weltkrieg im Norden Capreras



lungsstücken, Videosequenzen und Touchscreens Leben und Werk Garibaldis würdigt. Dazu kann man den herrlichen Blick genießen.

■ Mo, Mi u. Do 8.30–13.45 (letzter Eintritt 12.45 Uhr), Fr–So 13.45–19.15 Uhr (letzter Eintritt 18.15 Uhr), Di geschl. Eintritt ca. 6 €, 18–25 J. 3 €, unter 18 J. frei, Kombiticket mit Museo del Compendio Garibaldino ca. 11 €, ermäß. 5,50 €.

Ein gepflasterter Weg führt vom Fort zwischen markanten Felsformationen zur Nordostküste. Zunächst kommt man zur Geschützstellung *Messa del Cervo* aus dem Zweiten Weltkrieg (Blick auf die winzigen, östlich vorgelegerten *Isole Monaci* mit Leuchtturm), danach zieht sich der Weg in Serpentina tief hinunter zur einsamen Badebucht *Cala Candeo* (ca. 40 Min.).

Der Süden von Caprera

Er ist weitgehend flach, man genießt viele schöne Ausblicke, passiert einige gute Badestrände und Stagnali, den einzigen kleinen Inselort.

Die Asphaltstraße von La Maddalena biegt nach dem Abzweig zur Casa Museo di Garibaldi nach Süden ab. Durch weitläufige Pineta mit der Bar „Il Barone Rosso“ und mehreren Picknickstellen kommt man zum Abzweig nach *Stagnali*.



Auf Caprera gibt es noch große historische Wehranlagen

Stagnali: Das ehemalige Militärlager besteht aus regelmäßigen, in Vierungsform angelegten Kasernen und der liebevoll eingerichteten Kirche *Madonna della Pace*. Daneben gibt es hier das „Centro Ricerca Delfini“, das sich der Beobachtung von Delfinen in der Straße von Bonifacio widmet, und zwei kleine Museen, die allerdings selten geöffnet sind: das „Museo Geomineralogico“ mit einer Ausstellung zur Geologie des Archipels und das „Museo del Mare“ mit Relikten, Dokumenten und Fotos zur lokalen Kultur des Meeres (☎ 0789-7902119).

Hinter Stagnali erreicht man zunächst eine Kreuzung, an der das Reitzentrum „Cavalla Marsala“ beschilddert ist, das professionell geführt wird und schöne Ausritte anbietet, auch für Anfänger (☎ 347-2359064). Danach geht es geradeaus durch artenreiche *Macchia* an der großen Bucht *Porto Palma* vorbei. An der schmalsten Stelle der Insel liegt die hübsche *Spiaggia I due Mari*.

Punta Rossa: Die Halbinsel im Süden Capreras ist nur bis zum Strand *Cala Andreani* zu befahren. Weiter südlich liegt eine weitere Wehranlage von den Anfängen des italienischen Nationalstaats (Zufahrt beim letzten Check gesperrt). Interessant ist kurz vor der *Cala Andreani* die Fahrt hinüber zur gut besuchten *Spiaggia del Relitto Risorto* mit uriger Bar und den Resten eines verrotteten, etwa 20 m langen Holzbootes, dessen Bodensparren wie Fischgräten im Sand liegen.

Batteria Poggio Rasu Superiore: Bei der Rückfahrt kann man bei Stagnali noch den Abzweig zu dieser wohl interessantesten Festung der Insel nehmen, die frei zugänglich ist und auch im Zweiten Weltkrieg genutzt wurde. In den abenteuerlichen Gemäuern sind noch die Schienen der Flugabwehrgeschütze erhalten, man kann kreuz und quer klettern und den prächtigen Blick auf die Ostküste genießen.



An der Spiaggia del Relitto Ristoro

Weitere Inseln des Archipels

Insel Santo Stefano

Wenn man von Palau nach La Maddalena übersetzt, passiert man diese fast unbewohnte Insel, deren höchster Punkt der *Punto dello Zuccherò* (101 m) ist. An der der Fähre zugewandten Seite erkennt man den großen Ferienkomplex „Santo Stefano Resort“ (<https://santostefanoresort.com>), dessen Gebäude farblich dem bräunlich-roten Felsgrund angepasst sind. Auf dem vorgelagerten Inselchen *Roma* steht ein Denkmal für die gefallenen Marinesoldaten des letzten Krieges. Im Südwesten von Santo Stefano sind Ruinen des Fort *San Giorgio* erhalten.

Die Ostseite von Santo Stefano war bis 2007 von der 6. US-Flotte in Beschlag genommen und militärisches Sperrgebiet, hauptsächlich Atom-U-Boote lagen dort vor Anker – ein schwerer Unfall hätte 2003 beinahe die radioaktive Verseuchung der Gewässer zur Folge gehabt.

Spargi, Budelli, Razzoli und Santa Maria

Die übrigen Inseln des Archipels sind strengsten Naturparkregeln unterwor-

fen und fast unbewohnt – lediglich auf Santa Maria gibt es das hochexklusive Refugium „La Casitta“ (fünf Zimmer mit Restaurant, www.lacassitta.com), ansonsten wacht ganzjährig ein Ranger über die Unberührtheit der Natur. Beliebt sind Ausflugsfahrten und Segeltörns von Palau oder La Maddalena, z. B. zur *Cala Corsari* auf Spargi, zur Insel Razzoli mit ihrem großen, weißen Leuchtturm oder zum berühmten Korallenstrand *Spiaggia Rosa* auf Budelli, dessen Betreten jedoch nicht gestattet ist – zu viele Touristen haben bereits den rosaroten Korallensand mitgehen lassen.

■ Ganz Italien nahm 2021 Anteil am Schicksal von **Mauro Morandi**. Der bekannteste Eremit im Land lebte 32 Jahren lang ganz allein auf der Insel Budelli und achtete viele Jahre darauf, dass die Touristen keinen Sand mitnahmen. Sein Haus war allerdings mit asbesthaltigem Eternit gedeckt und sollte 2021 saniert werden. Nach anfänglichem Zögern zog der über 80-jährige schließlich nach La Maddalena, um der angekündigten Räumung zuvorzukommen. Damit endete die Geschichte des Robinson Crusoe von Budelli.



Strandbar in Porto Pollo

Gallura/Nordküste

Zwischen Palau und Santa Teresa di Gallura liegen kaum Ortschaften am Weg. Die SS 133 (später SS 133bis) verläuft einige Kilometer landeinwärts, etwas erhöht über dem Meer. Die Küste ist nur schwer zugänglich, wo möglich, haben sich Campingplätze und Feriensiedlungen etabliert.

Höhepunkt ist die breite Mündungsebene des *Liscia-Flusses* zwischen Palau und Porto Pozzo: Sandstrand kilometerlang! Um diesen zu erreichen, muss man etwa 5 km westlich von Palau den Abzweig zur Surferhochburg *Porto Pollo* nehmen.

Vom tief eingeschnittenen Felsenfjord *Porto Pozzo* bis Santa Teresa türmt sich anschließend eine Bergbarriere auf, wenige Stichstraßen führen zu gut erschlossenen Badeplätzen an der Küste.

Porto Pollo

sard.: Porto Puddu

Die flache *Isola dei Gabbiani* ist über einen Damm mit dem Festland verbunden. Zu beiden Seiten liegen zwei lang gestreckte Buchten mit weißen Sanddünen: Die *Spiaggia del Liscia* zieht sich kilometerlang nach Westen, die *Spiaggia delle Dune* nach Osten bis zur Halbinsel *Punta Sardegna*.

Jeder Windsurfer kennt diese Traum- bucht mit nahezu idealen Bedingungen. Zusammen mit den vorgelagerten Inseln bildet Porto Pollo ein perfektes Revier, fast wie ein riesiger Binnensee wirkt hier das Meer. Weil der Wind meist von West oder Nordwest bläst, kann man sich in den beiden Buchten

links und rechts vom Damm für an- bzw. ablandigen Wind entscheiden – im aufgewühlten Meer links sind vor allem Kitesurfer zu finden, im ruhigeren Wasser rechts die Windsurfer.

Kein Wunder, dass sich in Porto Pollo seit Langem die internationale Surfgemeinde etabliert hat – Bretter, wohin man blickt, coole Strandcafés mit DJs, Palmenwedel, Didgeridoos und Dreadlocks. Nachteil: Auf dem Wasser herrscht manchmal Gedränge wie beim Wochenendeinkauf im Supermarkt und die kostenpflichtigen Parkplätze am Damm sind im Sommer fast immer überfüllt.

Übernachten Windsurf Village Baia dei Delfini €€€, weitläufige Apartmentanlage ein kleines Stück östlich vom Damm, von Windsurfern bevorzugt, eine Surfschule ist angeschlossenen, aber auch andere Sportangebote werden vermittelt: Tauchen, Mountainbikes, Tennis und Reiten. Die 70 Wohneinheiten sind 30–45 qm groß, jeweils mit Küche. Sandstrand unterhalb der Anlage (nicht von allen Wohnungen zu sehen). ☎ 0789-704075, www.windsurfvillage.it.

***** Le Dune €€–€€€€**, etwas in die Jahre gekommenes Hotel mitten im Feriendorf Baia dei Delfini, saubere Zimmer mit Meerblick, jeweils Terrasse oder Balkon, außerdem Ein- und Zweizimmer-Wohnungen. Tipp ist das Hotelrestaurant mit herrlichem Blick auf Porto Pollo (→ Essen & Trinken). ☎ 0789-704013, www.hotelledune.it.

B & B Li Espi €€€, das „AgriRistoChic“ von Cristian bietet einfache, originell gestaltete Zimmer im Grünen und gutes sardisches Abendessen im hauseigenen Restaurant (Menü ca. 35–40 €). Auto vorteilhaft, zum Strand ca. 1,5 km. Località Espi (beschildert), SP 98 per Isola Dei Gabbiani, ☎ 0789-705032, www.liespi.it.

MeinTipp Tenuta Petra Bianca €€€–€€€€, schöne und saubere Unterkunft mit acht Zimmern und prächtigem Blick am Abzweig von der SS 133 zur Isola dei Gabbiani. Nette Gastgeber und prima Frühstück, Marianna spricht auch Deutsch. ☎ 0789-704009, www.petra bianca.com.

Camping * Isola dei Gabbiani**, tolle Lage auf der vorgelagerten Insel, die durch einen Sanddamm mit dem Festland verbunden ist. Enge Stellplätze und wenig Schatten unter

niedrigen Wacholderbäumen. Sanitäre Anlagen müssten renoviert werden. Vermietung von Mobile Homes und einfachen Bungalows (2–6 Betten). Im Sommer sehr voll, da in dieser Ecke alternativlos, abends Kinderanimation. April bis Okt. ☎ 0789-1776332, www.isoladeigabbiani.it.

Essen & Trinken Casa Bear, großes Ristorante/Pizzeria direkt an der Straße, kurz vor den Strandparkplätzen. Gewidmet ist es dem Surffilm „Tag der Entscheidung“. Serviert werden Pizza, Pasta und Hamburger. Für Kids gibt es eine Halbpize. Nur abends. ☎ 0789-704153.

MeinTipp Le Dune, das Ristorante des gleichnamigen Hotels (→ Übernachten) besitzt eine große Terrasse mit herrlichem Blick aufs Meer (an klaren Tagen kann man Korsika sehen) und steht jedermann offen. Der Koch schafft es seit Jahren, liebevoll zubereitete und geschmacklich interessante Spezialitäten zu kreieren, auch die Pizen sind gut, dazu ist der Service sehr freundlich. ☎ 0789-704013.

Treffs Rupi's Chilling Out, uriges Strandcafé mit Surfschule und Brettverleih am Oststrand, ab nachmittags legen DJs auf, auch Livemusik gibt es. Von der Straße zu erkennen an den jungen, sportlichen Gästen, die auf dem Dach sitzen.

Café del Mar, weiterer angesagter Treff am Oststrand.

Sport Sporting Club Sardinia, Windsurf-, Kite-, Segel- und Tauchzentrum am Oststrand. ☎ 0789-704016, www.portopollo.it.

Wind Kitesurf School Porto Pollo, Kite- und Windsurfcener kurz vor Beginn des Damms zur Isola linker Hand. ☎ 347-2722706, <https://windportopollo.com>.



Stand-up-Paddler bei ruhigem Meer

Porto Pozzo

Kleiner Durchgangsort, etwas landeinwärts des tief eingeschnittenen, gleichnamigen Fjords mit einem 200 m langen Strand. Es gibt einige Ferienhäuser, ein Hotel und mehrere Ristoranti. Dank der vorgelagerten Halbinsel *La Coluccia* herrscht reizvolle Lagunenatmosphäre, auch eine reiche Vogelpopulation konnte sich etablieren.

Einwohner ca. 300

Übernachten *** **Frassetto** €€-€€, an der Durchgangsstraße, moderne Zimmer und Ristorante, nach hinten mit weitem Buchtblick, hinter dem Haus ein schöner Pool. Viale Aldo Moro 13, ☎ 0789-752127, www.hotelfrassetto.com.

Essen & Trinken Gleich drei gute Adressen laden hier zum Verweilen ein.

MeinTipp L'Osteria di Porto Pozzo, direkt an der Durchgangsstraße, nicht zu übersehen.

Elvio bietet in seinem hübschen, kleinen Lokal zu fairen Preisen leckere Meeresküche mit viel frischem Fisch. Überdachte Terrasse hinter dem Haus. Viale Aldo Moro 31, ☎ 0789-1776985.

MeinTipp **Antonio Battino**, bei der Osteria zum Meer abzweigen, sympathisch-schlichtes Lokal in einmalig schöner Lage direkt am Strand, keine 5 m vom Meer. Leckere Pizzen aus dem Steinbackofen, Fleisch und Fisch vom Außengrill, Preise im Rahmen. Im Hochsommer Reservierung unbedingt nötig. ☎ 0789-752019.

Il Corallo da Arduino, an der Landseite der Durchgangsstraße, beliebtes Pizzalokal mit fairen Preisen, viele Einheimische essen hier. Viale Aldo Moro 88, ☎ 0789-749002.

Badeplätze von Porto Pozzo bis Santa Teresa → Santa Teresa/Umgebung.

Santa Teresa di Gallura

Das nördlichste Städtchen Sardinien breitet sich flach auf einem hügeligen Plateau aus. Daneben liegt ein tief eingeschnittener Hafenfjord, wo man täglich von und nach Korsika übersetzen kann. Santa Teresa ist seit vielen Jahren ein überaus beliebtes Urlaubsziel, der weiße Badestrand *Rena Bianca* nördlich unterhalb vom Ort platzt im Sommer aus allen Nähten.

Santa Teresa wurde zu Beginn des 19. Jh. unter König Vittorio Emanuele I. von Sardinien-Piemont planmäßig angelegt. Schnurgerade, rechtwinklig zueinander verlaufende Straßen prägen das Bild, ein typisches Beispiel für die „aufgeklärte“, rational bestimmte Stadtplanung des 19. Jh. Doch die exponierte Lage auf dem windzerzausten Kap, die gleißende Sonne auf den pastellfarbenen Häuserfronten

und die großartige, steinig-karge Hügellandschaft der Umgebung – dies alles gibt Santa Teresa einen herben Charme.

Unbedingt lohnend ist ein Besuch der nahe gelegenen Felsenhalbinsel *Capo Testa*, einer der großen Naturschönheiten der sardischen Nordküste.

Hinweis: Sowohl Santa Teresa wie auch die Strände im Umkreis der Stadt und das Capo Testa sind von Mai bis September für Campingbusse und Wohnmobile vollständig gesperrt. Bei der Busstation am Ortseingang kann man das Fahrzeug abstellen und mit dem Bus weiterfahren.

Sehenswertes

Die beiden Plätze im Zentrum bilden das Kernstück von Santa Teresa. Die



Santa Teresa gehört zu den beliebtesten Urlaubsorten im Norden

Piazza San Vittorio ist Verkehrsknotenpunkt, die benachbarte *Piazza Vittorio Emanuele I* die gute Stube von Santa Teresa – abends flaniert die halbe Stadt über die große, kahle Fläche, die Jugend spielt Fußball, man plauscht, sitzt im Café, schaut und lässt sich beschauen. Mit wenigen Schritten kommt man zur weiten *Piazza Libertà*, dem Aussichtsbalkon von Santa Teresa.

Torre di Longosardo: Von der *Piazza Libertà* führt ein Fußweg zum spanischen Küstenwachturm aus dem 16. Jh., der auf einem vorgelagerten Kap thront und zur Besichtigung offen steht. Im Inneren ist allerdings nichts Besonders zu sehen. Am windigen Kap unterhalb steht eine Marienstatue, dort bietet sich ein herrlicher Blick auf die bizarre Felslandschaft, bei klarem Wetter bis Korsika.

■ April bis Sept. tägl. 10–13, 16–20 Uhr (April u. Okt. 10–12, 15–18 Uhr), Eintritt ca. 2 €, 4–10 J. 1 €.

Hafen: Der tief eingeschnittene Felsenfjord unterhalb vom Stadtzentrum beherbergt das Fährterminal und – mit getrennter Zufahrt – den *Porto Turistico*. Zum Fährhafen führt eine breite Straße durch einen Tunnel hinunter. Bei längerem Aufenthalt fast ein Muss ist ein Tagesausflug nach Korsika ins Städtchen *Bonifacio*, das pittoresk auf Kreideklippen erbaut ist. Die Straße zum *Porto Turistico* führt auf der anderen Seite der Bucht durch das wenig bebaute Gebiet *Terra Vecchia* weiter zur *Spiaggia della Marmorata* (→ Umgebung/Baden).

Chiesa del Buon Cammino: Südlich von Santa Teresa die Straße in Richtung Palau (SS 133 bis) nehmen, nach etwa 1,5 km führt ein beschildertes Sträßchen (ca. 1 km) zu dem idyllischen Kirchlein inmitten alter Olivenbäume. Der schlichte Kreuzkuppelbau besitzt eine Kuppel mit Kupferdach, im Inneren stehen Marien- und Heiligenfiguren, in der Apsis prangt ein blauer Sternenhimmel.